

Heinrich Eichler

Eichlerweg (Benennung 1933)

Johann Heinrich Eichler, 29. September 1876 - 30. Juni 1932

Beruf: Hauptkassenrendant, Ministerial-Oberinspektor

Biografische Skizze

* 29. September 1876	
1900-1917	Hauptkassen-Expedient
1917-1919	Zahlmeister
1920-1923	Kassenobersekretär
1902-1912	Vorsitzender des Bürgerfelder Turnerbundes
bis 1918	Mitglied des Vorstands des Naturheilvereins Oldenburg
1922-1923	Kassenführer des Wasserstraßenamtes Oldenburg
1923	Kassenführer der Witwen-, Waisen- und Leibrentenkasse Oldenburg
1924- um 1928	Kassenrendant
Nov. 1924	Eichler kandidiert bei den Oldenburger Stadtratswahlen für die Nationalsozialistische Freiheitspartei.
Dez. 1924	Eichler kandidiert bei der Reichstagswahl für die Nationalsozialistische Freiheitsbewegung.
1925	(Neu-)Gründung der NSDAP-Ortsgruppe Oldenburg: Eichlers Privatanschrift ist zeitweise Anschrift der Partei.
1927	Eichler kandidiert bei den Oldenburger Stadtratswahlen für die NSDAP.
Um 1928	Hauptkassenrendant
1928	Eichler wird für die NSDAP in den Landtag gewählt.
1930	Wahl in den Oldenburger Stadtrat
1931	Mitglied der Badeanstaltskommission und des Ausschusses für Leibesübungen der Stadt Oldenburg
1931	Eichler wird für die NSDAP erneut in den Landtag gewählt.
1932	Bei den Landtagswahlen 1932 kandidierte Eichler „aus gesundheitlichen Gründen“ nicht mehr.
... 30. Juni 1932	

Heinrich Eichler wurde am 29. September 1876 in der Gemeinde Berne geboren. Nach dem Besuch der Volksschule war er bei Amtskassen und dem Grundbuchamt sowie der Hauptkassenverwaltung in Oldenburg tätig, von 1900 bis 1917 dort als Hauptkassen-Expedient. Von 1917 bis 1919 wird er als Zahlmeister genannt, dann von 1920 bis 1923 als Kassenobersekretär, ab 1924 bis etwa 1928 als Kassenrendant. Von 1922 bis 1923 war er Kassenführer des Wasserstraßenamtes Oldenburg, 1923 Kassenführer der Witwen-, Waisen- und Leibrentenkasse Oldenburg. Schließlich arbeitete er etwa ab 1928 bis 1932 als Hauptkassenrendant im oldenburgischen Finanzministerium, bei seinem Tod führte er die Amtsbezeichnung „Ministerial-Oberinspektor“.¹

Bis zum Ende des Ersten Weltkrieges war Heinrich Eichler an führender Stelle im Stadtdenburger Vereinswesen tätig. Von 1902 bis 1912 amtierte er als Vorsitzender des Bürgerfelder Turnerbundes,² außerdem war er bis 1918 Mitglied des Vorstands des Naturheilvereins Oldenburg.³

Seit 1923 engagierte Heinrich Eichler sich parteipolitisch in der NSDAP.⁴ Bei der Reichstagswahl im Dezember 1924 kandidierte er auf der Wahlkreisliste Weser-Ems auf Platz 9 für die Nationalsozialistische Freiheitsbewegung,⁵ den Zusammenschluss der verbotenen Nationalsozialisten und der Deutschvölkischen Freiheitspartei, einer antisemitischen Abspaltung der Deutschnationalen Volkspartei.

Bei den Oldenburger Stadtratswahlen im Jahr 1924 kandidierte Eichler auf der Liste der Nationalsozialistischen Freiheitspartei,⁶ wiederum eine Listenverbindung der verbotenen NSDAP und der bereits erwähnten Deutschvölkischen Freiheitspartei.

Nach der Neugründung der NSDAP-Ortsgruppe Oldenburg im Jahr 1925 galt Eichlers Privatanschrift vorübergehend als Anschrift der Partei. In einer Anzeige hieß es: „Alle Deutschen, die ein soziales, nationales u. völkisches Deutschland im Sinne und unter Führung Adolf Hitlers erstreben, werden aufgefordert, ihre Anschrift an Herrn H. Eichler[,] Oldenburg, Mars-la-Tour-Straße Nr. 16, zu richten [...]“⁷

Bei den Oldenburger Stadtratswahlen am 6. November 1927 wurde Eichler auf der Liste der NSDAP auf Platz 2 aufgestellt.⁸ Nachdem er dort zweimal vergeblich kandidiert hatte, zog er

¹ Oldenburgischer Landtag 1848 – 1933/1946. Biografisch-historisches Handbuch zu einem deutschen Landesparlament, bearb. v. Albrecht Eckhardt u. Rudolf Wyrsh, hg. v. Albrecht Eckhardt, Oldenburg 2014, S. 197.

² Vereinsgeschichte des Bürgerfelder Turnerbundes von 1892, Oldenburg o.J., S. 8; 100 Jahre Bürgerfelder Turnerbund, Oldenburg o.J., S. 15.

³ Nachrichten für Stadt und Land v. 1. März 1918.

⁴ Nachrichten für Stadt und Land v. 15. Aug. 1933.

⁵ Jeversches Wochenblatt v. 22. Nov. 1924.

⁶ Nachrichten für Stadt und Land v. 12. Nov. 1924.

⁷ Nachrichten für Stadt und Land v. 8. Apr. 1925.

⁸ Nachrichten für Stadt und Land v. 12. Okt. 1927.

bei den Landtagswahlen 1928 für die NSDAP in den Landtag ein.⁹ In den Stadtrat wurde er 1931 gewählt, wo er Mitglied der Badeanstaltskommission und des Ausschusses für Leibesübungen wurde.¹⁰ Bei den Landtagswahlen 1931 konnte er seinen parlamentarischen Erfolg wiederholen.¹¹ Von 1931 bis 1932 übte er das Amt des Landtagspräsidenten aus.¹² Bei den Landtagswahlen 1932 kandidierte Eichler „aus gesundheitlichen Gründen“ nicht mehr.¹³ In seiner Parteiarbeit kehrte er „den unbedingt ergebenen Gefolgsmann Carl Rövers (1889-1942) hervor“.¹⁴ Eichler starb am 30. Juni 1932 in Oldenburg.¹⁵

Heinrich Eichler spielte in der Erinnerungskultur der NSDAP im Land Oldenburg eine nennenswerte Rolle. Der Eichlerweg wurde am 13. Aug. 1933 in der Stadt Oldenburg eingeweiht. Die Einweihung, um den „Namen eines kerndeutschen Mannes“ zu ehren, fand unter Beteiligung der SA statt. Der Ort, der „in Bümmerstede vom Wege nach Sandkrug zur Walderholungsstätte Streek führende Weg“, war gewählt worden, da Eichler sich 1913 für den Bau dieser Einrichtung des Naturheilvereins eingesetzt hatte.¹⁶ Gauleiter und Reichsstatthalter Carl Röver betonte, er sei „uns durch seine Tat, seine unverbrüchliche Treue, seinen unerschütterlichen Glauben an Adolf Hitler und sein Werk ein leuchtendes Vorbild“.¹⁷ Eichler habe als „erster und einziger Beamter in Oldenburg“ dem „alten liberalistischen und absterbenden System den Kampf“ angesagt.¹⁸

In Jever wurde 1935 eine Straße nach ihm benannt. Sie wurde bald nach 1945 in Danziger Straße umbenannt.¹⁹ In einer „Heinrich-Eichler-Gedenkfeier“ wurde 1937 eine Gedenktafel am Adolf-Hitler-Haus (Oldenburg, Ratsherr-Schulze-Straße) angebracht. Eichler wurde als erster Schatzmeister des NSDAP-Gaues Weser-Ems geehrt. Er, „so führte Ministerpräsident Joel u.a. aus, sei einer der stillen Arbeiter des Dritten Reiches gewesen, die äußerlich kaum in

⁹ Nachrichten für Stadt und Land vom 21. Mai 1928.

¹⁰ Oldenburgischer Landtag 1848 – 1933/1946. Biografisch-historisches Handbuch zu einem deutschen Landesparlament, bearb. v. Albrecht Eckhardt u. Rudolf Wyrsh, hg. v. Albrecht Eckhardt, Oldenburg 2014, S. 197.

¹¹ Oldenburgischer Landtag 1848 – 1933/1946. Biografisch-historisches Handbuch zu einem deutschen Landesparlament, bearb. v. Albrecht Eckhardt u. Rudolf Wyrsh, hg. v. Albrecht Eckhardt, Oldenburg 2014, S. 197.

¹² Oldenburgischer Landtag 1848 – 1933/1946. Biografisch-historisches Handbuch zu einem deutschen Landesparlament, bearb. v. Albrecht Eckhardt u. Rudolf Wyrsh, hg. v. Albrecht Eckhardt, Oldenburg 2014, S. 197.

¹³ Jeversches Wochenblatt vom 1. Juni 1932.

¹⁴ Biographisches Handbuch zur Geschichte des Landes Oldenburg, hg. v. Hans Friedl u.a., Oldenburg 1992, S. 173.

¹⁵ Oldenburgischer Landtag 1848 – 1933/1946. Biografisch-historisches Handbuch zu einem deutschen Landesparlament, bearb. v. Albrecht Eckhardt u. Rudolf Wyrsh, hg. v. Albrecht Eckhardt, Oldenburg 2014, S. 197.

¹⁶ Stadtarchiv Oldenburg, Best. 402 A Nr. 25 Bl. 60 (Stadtmagistrat, Oldenburg an Stadtarchiv, Oldenburg, 19. März 1934). Zur Walderholungsstätte vgl. Wolfgang Martens, Die Gemeinde Hatten. Ein Streifzug durch die Geschichte, Hatten 1998, S. 77. Der Eichlerweg wurde 1936 von der Walderholungsstätte bis nach Sandkrug verlängert (Nachrichten für Stadt und Land vom 13. Dez. 1936).

¹⁷ Nachrichten für Stadt und Land vom 15. Aug. 1933.

¹⁸ Oldenburgische Staatszeitung vom 14. Aug. 1933.

¹⁹ Jeversches Wochenblatt vom 28. Dez. 1954.

Erscheinung traten. Dabei sei seine Tätigkeit nicht weniger wichtig gewesen als die der braunen Soldaten Adolf Hitlers“.²⁰

Archive

Stadtarchiv Oldenburg

Best. 402 A Nr. 25 Bl. 60

Literatur

- Biographisches Handbuch zur Geschichte des Landes Oldenburg, hg. v. Hans Friedl u.a., Oldenburg 1992.
- Martens Wolfgang: Die Gemeinde Hatten. Ein Streifzug durch die Geschichte, Hatten 1998.
- Oldenburgischer Landtag 1848 – 1933/1946. Biografisch-historisches Handbuch zu einem deutschen Landesparlament, bearb. v. Albrecht Eckhardt u. Rudolf Wyrsh, hg. v. Albrecht Eckhardt, Oldenburg 2014.
- Vereinsgeschichte des Bürgerfelder Turnerbundes von 1892, Oldenburg o.J.
- 100 Jahre Bürgerfelder Turnerbund, Oldenburg o.J.

²⁰ Nachrichten für Stadt und Land vom 1. Juli 1936.